

Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift

Herausgeber: Bauen + Wohnen

Band: 11 (1957)

Heft: 9

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.01.2026

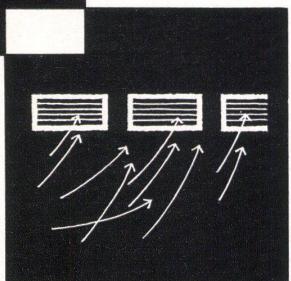
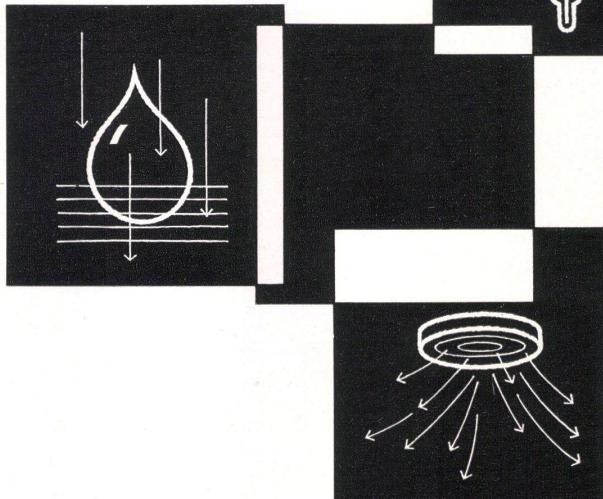
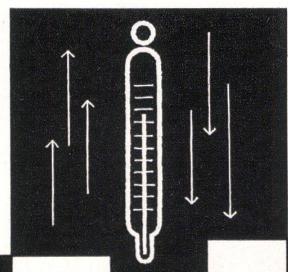
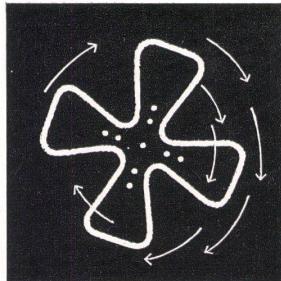
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Als Spezialisten lösen
wir Ihnen Ihre
Ventilations-Probleme!

Die konstruktiv und baulich einwandfreie Lösung der kompliziertesten lufttechnischen Anlagen haben den guten Ruf unserer Firma begründet.

Wir stehen Ihnen mit Unterlagen und Besprechungen zur Verfügung, wenn Sie ein Problem auf den untenstehenden Spezialgebieten haben:

Klima-Anlagen
Luftkonditionierungsanlagen
Ventilations-Anlagen
Luftbefeuchtungs-Anlagen
Luftheizungen
Entnebelungs-Anlagen



WANNER AG

Fabrik für lufttechnische Apparate und Anlagen,
Horgen, Telephon: (051) 92 47 41

Rasche und günstige Lieferungsmöglichkeit bei gediegener Arbeit

Verschiedene Türtypen, schalldichte
Türen und Wände System Monada
Glaswände, Schränke
Innenausbau
Serienmöbel nach speziellen Entwürfen



Theodor Schlatter & Co. AG. St.Gallen

Wassergasse 24, Telephon 071 / 22 74 01

VOWINCKEL-PLATTE

Eine Spanplatte mit hervorragenden Eigenschaften

Joh. Jac. Vowinckel, Holzindustrie

Wiesbaden Parkweg 1a (Deutschland)
München Bavariaring 24 (Deutschland)

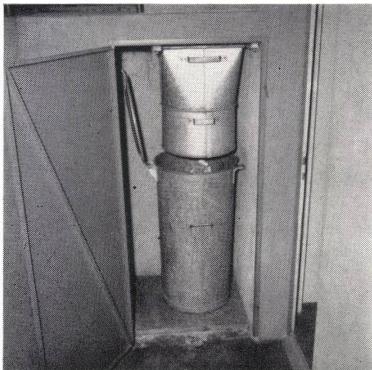


Das Hochhaus, will es seiner Aufgabe gerecht werden, verlangt Einrichtungen, die in andern Häusern nicht notwendig oder nicht zweckmäßig wären. So kann von der Hausfrau nicht verlangt werden, daß sie den Kehrichtkübel mehrmals in der Woche eigenhändig ins Parterre trägt. Dafür gibt es im richtig konzipierten Hochhaus den

Kehricht- Abwurfschacht

Durch diesen ist die Hausfrau der mühseligen Kübelschlepperei und der damit verbundenen hygienischen Unzukömmlichkeiten enthoben. Wichtig ist aber, daß der Kehrichtschacht aus zweckmäßigem Material und ebenso zweckmäßig gebaut und angeordnet ist. Wir verfügen über die notwendige Erfahrung und über erstklassige Referenzen und beraten Sie gerne.

Kamin-Werk · Allschwil



tuktur, der Ausgangspunkt geworden, weniger die Technik oder gar ein Stil. Die Form ist organisch, ohne daß wir die Vorteile, die uns das Serienprodukt gebracht hat, aufgeben.

Was aber ist das eigentlich Aufregende an den neuen zahllosen Sitzgelegenheiten?

Ist es die Verschiedenartigkeit der Form, der Zeitgeist, der aus jedem Stück spricht, das Material, das bis zum letzten ausgenutzt, ich möchte fast sagen weggelassen ist, das Sitzen selbst vom manchmal unbequem erscheinenden harten Sitz in manchmal durch die Form erwogener Sitzweise bis zum Sitznest der Schaumgummimulde? Kann das Interessante dieser Ausstellung überhaupt ganzheitlich erfassen? Sicher muß man mehrere Erkenntnisse unterscheiden.

Im Sitzmöbel ist der Geist seiner Zeit durch die Art des Sitzens in der Gesellschaft, durch die Form des Sitzmöbels und durch das verwendete Material sehr ausgeprägt ausgedrückt, mehr als in einem Tisch oder Schrank, vielleicht sogar mehr als in manchem Haus. Man sollte es kaum für möglich halten, daß in einem verhältnismäßig so kleinen Möbel so viel Zeitgeist steckt. Man kann an einer Entwicklungsgeschichte des Sitzmöbels Sitten und Gebräuche, Stil und Stand der Technik und noch vieles mehr ohne weiteres ablesen.

Vom Sitzen ohne Stuhl, vom Hocken des Menschen, wollen wir absehen. Man kann aber zum Beispiel nach der Anzahl der Stuhlbeine unterscheiden und beginnen mit dem Sitzblock, dem Baumstumpf oder dem Stein; dem Einbeinstuhl, dem Brettstuhl als dem zweibeinigen, dem Dreibeinstuhl dem Hocker, der nicht wackelt, dem Vierbeinstuhl, der wahrscheinlich aus kulturellen Gründen bei den Ägyptern und Griechen aus dem Block mit untergesetzten geschnitzten oder aus Bronze gegossenen Tierfüßen entstand.

Man kann auch von der Form des Sitzes ausgehen und die Entwicklung des uralten Rundsitzes, der sich heute wieder im geprägten oder geformten Sitz zeigt, beschreiben oder von dem rechteckigen Sitz ausgehen, der entgegen der organischen Körperform eines Tages hinterschmäler wurde, damit die Diener mit ihren Speisetablets besser zwischen die Sitzenden mit modischer Kleidung (Reifrock) an den Tisch herantreten konnten. Von der Form der Rückenlehne aus gesehen ist die Bequemlichkeit des Sitzmöbels mit dem Nachlassen der Repräsentation immer größer geworden. Abgesehen vom Arbeitssitz neigte sich die ehemals senkrecht stehende Rückenlehne nach hinten und paßte sich den Körperformen immer mehr an. Zusätzlich entstand der hohe Sessel, der Ohrensessel, der amerikanische Wippstuhl, der daraus entwickelte deutsche Schaukelstuhl und der moderne Liegestuhl. Heute beschäftigen sich sogar Chirurgen, zum Beispiel der Schwede Åkerblom, mit der anatomisch richtigen Haltung des Rückens während des Sitzens. Damit ist nicht gesagt, daß hier nun die richtige, endgültige Sitzform, gefunden wird, aber zumindest ist die Bedeutung der organischen Form, die in diesem Fall unmittelbar auf den menschlichen Körper Bezug nimmt, unterstrichen worden.

Von der Armlehne her, die wahrscheinlich im Thron ihren Ursprung hat, aber später der Bequemlichkeit diente, wäre zu sagen, daß sie heute meist frei auskragt und das Sitzen nicht behindert, vielleicht auch zum Darüberlegen der Beine benutzt wird. Throne, wichtige Objekte, in der zum Beispiel auf alten Bildern nachprüfbarer Geschichte des Sitzmöbels, werden heute bei uns im allgemeinen nur noch heimlich begeht.

Von der Konstruktion aus betrachtet, hat sich der Sitz vom Stein- oder Holzblock wahrscheinlich zuerst zum Brettstuhl, dann zum Sitzbrett mit eingestekten Beinen und von dort aus zum Zargenstuhl entwickelt. Auch Klapp- und Stapelstühle können auf eine lange Geschichte zurückblicken. Alle diese Konstruktionsformen, vielleicht mit Ausnahme der des Blocks, bestehen heute noch. Als dann im vorigen Jahrhundert zum ersten Mal Stühle aus

gebogenem Buchenholz durch die Firma Thonet hergestellt wurden, war das eine Sensation. Dann erschien der Sperrholzstuhl und der Schichtenholzstuhl, heute prägnant entwickelt zum Beispiel von Alvar Aalto und Charles Eames. Bis zum 19. Jahrhundert war, abgesehen von den Steinthronen und den Bronzestühlen der Frühzeit, das Holz der Konstruktionsstoff des Sitzmöbels. Erst dann erschienen mit der Industrialisierung Sitzmöbel aus Eisen, aus Stahlrohr und zuletzt aus geprägtem Kunststoff.

Immer hat dabei das Polstermöbel eine, ich möchte fast sagen, entscheidende Rolle gespielt. Das Sitzkissen ist eine urale Erfindung, die im Laufe der Zeit mit einem Untergestell, dem Stuhl, zu einer Einheit verwuchs, so weit, daß eines Tages zum Beispiel der Sessel oder auch der Hocker eigentlich nur noch aus äußerst kunstvoll zusammengefügten Polstern bestand. Gerade auf diesem Gebiet bahnen sich in der letzten Zeit durch neue Materialien, Schaumgummi usw. und Materialkombinationen ganz neue Entwicklungsmöglichkeiten an.

Im ganzen gesehen ist das Sitzmöbel im Lauf der letzten Jahrzehnte immer leichter, transparenter, das heißt durchsichtiger, beweglicher und auch niedriger geworden.

Neben dieser hier nur stichwortartig angeschnittenen Entwicklungsgeschichte des Möbels ist aber viel erregender die Formwandlung, die das Sitzmöbel in den letzten Jahren erfahren hat. Wir Architekten wissen, daß unsere heutige Architektur im ganzen gesehen mehr Grafik als Plastik ist. Unsere Rasterfassaden sind Grafik. Möglich, daß man eines Tages von unserer Zeit als von einem Zeitalter der Grafik – Architektur und Malerei mit eingeschlossen – sprechen wird. Aber diese Voraussage ändert nichts an dem Eingeständnis, das wir heute machen müssen, daß wirkliche Architektur ja eigentlich räumlich Plastik sein muß. Deshalb ja auch das Aufsehen, welches die Corbusiersche Kapelle von Ronchamp erregt, weil hier einer der führenden Architekten entgegen seiner früheren Arbeitsweise plötzlich plastisch arbeitete. Aber was hat das mit unseren heutigen Sitzmöbeln zu tun? Sehr viel.

Noch vor 30 Jahren bemühten sich einige Kunsthistoriker, den hinterbeinlosen Stahlrohrstuhl grafisch zu deuten. Sie sprachen von einer Kurve im Raum, also von einer Linie, obwohl ein Stuhl ja immer eine allseitig sichtbare Plastik ist. Heute aber erleben wir zum Beispiel an den dänischen Holzstühlen, daß sie echte Plastiken werden. Wir erleben Rundungen, die nicht auf dem Reißbrett entstanden sind. Wir erleben wirklich moderne Formen, die nichts mehr mit Grafik zu tun haben. Wir wissen von einigen Architekten, daß sie deshalb Stühle entwerfen, weil sie sich hier endlich vom Raster lösen und einen Teil der kommenden Architektur gestalten können. Man könnte fast fragen: Werden die Häuser auf diesem Wege nachvoren?

Wir wollen aber nicht die Augen verschließen vor den Mängeln der Sitzmöbel unserer Zeit, vor der Verflachung der guten Grundformen, die unsere großen Architekten zum Teil schon vor 10 bis 30 Jahren entwickelt haben. Ich denke dabei an die Sitzmöbel von Mies van der Rohe, Alvar Aalto, Marcel Breuer, Arne Jacobsen. Sicher war ihnen bewußt, welche große Rolle das Sitzmöbel in der Bildung der Form unserer Zeit spielte. Ihre damaligen Entwürfe sind größtenteils heute noch vorbildlich. Diese Grundformen sind im Laufe der letzten Jahre beziehungsweise Jahrzehnte durch eine von diesen Architekten unabhängig durchgeführte internationale Konfektionierung zum Teil verflacht, verniedlicht und dem falsch gedeuteten Publikumsgeschmack angeglichen worden. Eine Anzahl von schlechten Konkurrenzfabrikaten sind auf dem Markt aufgetaucht. Gute Ideen wurden in kunstgewerblichen Fassungen gebracht. Die Anwendung neuer Materialien wurde falsch verstanden. Dadurch ist die Entwicklung, die so großartige Ansätze zeigte, teilweise unterbrochen. Wohl sind neue Kunststoffe,